

I.1 Bedeutung des Unterrichtsbereichs

Die Einsicht, dass jeder Mensch Teil seiner Umwelt und von ihr abhängig ist, fordert von uns allen eine entsprechend verantwortungsvolle Haltung. Deren Förderung ist daher eine der Hauptaufgaben der Volksschule.

Im Unterrichtsbereich «Mensch und Umwelt» lernen die Schüler und Schülerinnen an Beispielen sich selbst, den Mitmenschen, Formen des menschlichen Zusammenlebens und die Umwelt besser kennen und verstehen. Dabei lernen sie auch, dass dem menschlichen Forschungs- und Fassungsvermögen Grenzen gesetzt sind.

Diese Zielsetzung erfordert ein enges Zusammenwirken aller Unterrichtsbereiche.

1.2 Richtziele

Naturlehre

Die Schüler und Schülerinnen kennen ihre natürliche Umwelt aus unmittelbarem Erleben und Beobachten. Sie sammeln und ordnen Objekte und Fakten aus Natur, Experimenten und anderen Quellen. Sie lernen, durch gezielte Fragestellungen zwischen Tatsachen, Behauptungen, Vermutungen und Meinungen zu unterscheiden.

Aufgrund der Auseinandersetzung mit der Natur und der vom Menschen veränderten Umwelt sind sie in der Lage, wesentliche Erscheinungen mit klaren Begriffen zu benennen. Dieses grundlegende Orientierungswissen hilft ihnen, an der Diskussion über aktuelle Probleme teilzunehmen. Zudem ermöglicht es ihnen den Einstieg in naturwissenschaftliches Denken.

Sie gehen behutsam und sorgfältig mit Lebewesen um und pflegen und schützen ihre Lebensräume.

Sie gewinnen an Beispielen Einblick in die komplexen Wechselwirkungen und Gesetzmässigkeiten in natür-

lichen Abläufen sowie im Zusammenspiel Natur-Mensch-Technik. Sie sind sich bewusst, dass das Leben des Menschen von der Natur abhängig ist und dass der Mensch seine natürliche Umwelt verändert. Sie wissen, dass die Technik das menschliche Leben erleichtern, aber auch ernsthaft bedrohen kann.

Sie erleben in vielfältiger Weise die Bedeutung der Natur als Lebensgrundlage. Sie erfahren, wie sie unter Zuhilfenahme der Technik genutzt wird. Sie wissen, dass die Ressourcen beschränkt und dem Wachstum Grenzen auferlegt sind. Daher erkennen sie die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur.

Sie können Arbeitsabläufe planen, technische Hilfsmittel sinnvoll nutzen und richtig bedienen. Sie lernen Arbeitskraft, Zeit und Mittel vernünftig einzusetzen. Sie wissen, wie sie mit Energien, Rohstoffen und Produkten sparsam und ökologisch sinnvoll umgehen können.

Geografie

Die Schüler und Schülerinnen begegnen ihrer unmittelbaren Umgebung und der weiteren Welt mit Interesse und Freude. Durch eigenes Erkunden und mit Hilfe von Bildern, Karten und anderen Medien gewinnen sie dank genauem Beobachten und Vergleichen ein differenziertes Weltbild.

Geografisches Grundwissen und die Vertrautheit mit den gebräuchlichen Hilfsmitteln befähigen sie, sich in ihrer Umgebung zurechtzufinden und sich auf Reisen zu orientieren. Dieses grundlegende Orientierungswissen hilft ihnen auch, Informationen über Ereignisse aus aller Welt aus den verschiedensten Quellen zu ordnen und zu gewichten.

Sie setzen sich auseinander mit Erscheinungen und Veränderungen der natürlichen und der vom Menschen gestalteten Landschaft sowie mit eigenen und fremden Lebens- und Arbeitsformen. Dadurch erkennen sie kleinräumige und weltweite Verflechtungen. Sie versuchen, Zusammenhängen zwischen Mensch, Erde und Kosmos nachzuspüren.

Sie sind mit ihrer Heimat vertraut und können zu ihrer Herkunft stehen. Angehörigen anderer Bevölkerungsgruppen, Weltanschauungen und Kulturen begegnen sie möglichst unvoreingenommen. Dabei bemühen sie sich um Verständnis für andere Wertvorstellungen und Lebensformen. Im Hinblick auf ein gemeinschaftliches Zusammenleben bemühen sie sich, fremde und eigene Vorurteile zu erkennen.

Sie kennen Möglichkeiten, Verantwortung gegenüber ihrer Mitwelt wahrzunehmen.

Geschichte

Die Schüler und Schülerinnen lernen Kulturgut aus Gegenwart und Vergangenheit kennen und achten. Sie verschaffen sich dadurch Einblick in das Leben der Menschen heute und früher.

Aufgrund eines elementaren geschichtlichen Orientierungswissens versuchen sie, Ereignisse, Entwicklungen und Zeugnisse aus Geschichte und Gegenwart unseres Landes und der Welt einzuordnen.

Sie erkennen, dass Menschen durch ihr Fühlen, Denken und Handeln Entwicklungen beeinflussen. Sie befassen sich mit regionalen, nationalen und globalen Problemen und nehmen ihre Auswirkungen auf ihren unmittelbaren Lebensraum wahr.

Sie werden sich bewusst, dass jede Darstellung subjektiv ist, Wertungen enthält und vor ihrem geschichtlichen Hintergrund besser verstanden werden kann.

Lebenskunde

Im Kontakt zu Mitmenschen lernen die Schüler und Schülerinnen zuzuhören, Gefühle wahrzunehmen und auf Gesprächspartner einzugehen. Sie überprüfen das Bild, das sie von sich selbst und von andern gemacht haben immer wieder neu.

Ein elementares Orientierungswissen über die seelischen, geistigen und körperlichen Vorgänge verhilft ihnen zu einem vertieften Verständnis für sich und den Mitmenschen und ermöglicht ihnen, sich in ihrem eigenen Leben zu orientieren. Sie verfügen über die notwendigen Begriffe, die es ihnen erlauben, über persönliche Wahrnehmungen, Bedürfnisse und Anliegen zu sprechen.

Sie erleben auch anhand biblischer Geschichten, wie Menschen in verschiedensten Lebenssituationen Fragen nach dem Sinn gestellt und Antworten gefunden haben.

Durch bewusste Auseinandersetzung mit vielen Erfahrungen aus Familie, Freundschaft, Schule, Gemeinde, Staat und Kirche erhalten sie Einblicke in die Vielfalt sozialer Zusammenhänge und Wechselwirkungen. Sie erkennen, dass der einzelne als Teil der Gemeinschaft von dieser beeinflusst wird und auf sie Einfluss ausübt.

Sie machen die Erfahrung, dass im menschlichen Zusammenleben gegenseitige Rücksichtnahme und das Beachten von Regeln unerlässlich sind. Sie sind sich aber auch bewusst, dass solche Regeln auf Wertvorstellungen und Normen beruhen, die veränderbar sind. Sie erkennen, dass die Antworten auf viele grundlegende Fragen Glaubenscharakter haben und damit nur nach persönlichen Wertvorstellungen beurteilt werden können. Sie kennen Wertmassstäbe und Traditionen unserer Kultur und setzen sich mit diesen auseinander.

Sie können soziale Verpflichtungen wahrnehmen. Sie suchen Konflikte in angemessener Weise zu lösen. Im Bestreben, die eigene Entwicklung mitzugestalten, lernen sie auch, Freiräume verantwortlich nutzen.

Sie handeln verantwortungsbewusst gegenüber der eigenen Gesundheit und der ihrer Mitmenschen.

Hauswirtschaft

Der Hauswirtschaftsunterricht bietet durch praxisnahe Situationen und Inhalte günstige Voraussetzungen für soziales Lernen: gegenseitiges Abstimmen der Bedürfnisse, Umgang mit Spannungen, gemeinsames Problemlösen, Bewusstmachen von Werten wie gegenseitige Rücksichtnahme, Toleranz, partnerschaftliches Verhalten, Übernahme von Verantwortung.

Im hauswirtschaftlichen Unterricht lernen Schüler und Schülerinnen durch bewusstes Konsumverhalten und Umwelterziehung ihren Beitrag gegen die Zerstörung unserer Lebensgrundlagen zu leisten. Die Jugendlichen begegnen chemischen und physikalischen Gesetzen und deren Anwendung; sie erfahren das Zusammenspiel von Theorie und Praxis. Die Schüler und Schülerinnen erhalten Einsicht in Planungs- und Organisationsaufgaben. Sie üben den situationsgerechten Einsatz von Geld, Sachmitteln und Arbeit.

Das Orientierungswissen begleitet die Handlung und gibt neue Anstöße.

Die Sach- und Fachfragen orientieren sich am breiten Verständnis von Arbeit im Haushalt. Sie beziehen sich auf den privaten Lebensbereich mit allen seinen Aufgaben und Anforderungen nach innen und aussen.

Die Schüler und Schülerinnen werden sich bewusst, dass Haushalt und Erwerbsarbeit einen gleichwertigen Beitrag zur Bewältigung des alltäglichen Lebens leisten. Sie lernen, ihren Teil der Verantwortung im Haushalt zu übernehmen.

1.3 Stufenlehrpläne

Einführende Erläuterungen

Der Unterrichtsbereich «Mensch und Umwelt» umfasst die Fächer: Naturlehre, Geografie, Geschichte, Lebenskunde (Berufswahlvorbereitung) und Hauswirtschaft.

Die Ziele im Lehrplan «Mensch und Umwelt» werden beschrieben für vier Zielbereiche:

Grundlegende Arbeitsweisen:
Beschaffung und Wiedergabe von Informationen,
Umgang mit Hilfsmitteln

Orientierungswissen:
Merkbegriffe und Merkdaten, die als Grundlage
für vertiefte Arbeit und als Orientierungsraster
dienen

Einblick in Zusammenhänge gewinnen:
Probleme, Entwicklungen, Ursachen, Wirkungen

Wertvorstellungen klären:
Auseinandersetzung mit verschiedenen Wertvorstellungen,
Entwicklungen eigener Standpunkte

Wenn mehrere Lehrkräfte an derselben Klasse tätig sind, erfordert dies Absprachen, und es ist darauf zu achten, dass den vier Inhaltsaspekten gesamthaft je etwa gleiches Gewicht gegeben wird.

Differenzierung auf der Oberstufe

Die Ziele und Inhalte der Oberstufe sind als Maximalvariante zu verstehen: Sie müssen von Klassen, welche einen Übertritt an weiterführende Schulen ermöglichen, eingehalten werden.

Die Lehrer und Lehrerinnen von Klassen ohne weiterführenden Charakter wählen aus den Zielen und Inhalten diejenigen aus, welche ihnen für das betreffende Niveau als geeignet erscheinen.

1.3.1 Naturlehre

Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts

Die Schüler und Schülerinnen sollen Gelegenheit zu unmittelbarer Anschauung, direkter Begegnung, selbsttätigem Erforschen und Verfolgen eigener Fragestellungen erhalten. Dadurch wird eine vertiefte Beziehung zur Umwelt geschaffen – auch im Hinblick auf eine umfassende Umwelterziehung. In vielen Fällen ist aber eine direkte Begegnung mit dem Betrachtungsgegenstand nicht sinnvoll oder möglich. Deshalb ist je nach Ziel oder Inhalt die geeignete Art der Begegnung zu wählen:

- direkte Begegnung: Lehrausgänge, Besichtigungen, Besuche und Arbeit in Museen, Beizug von Fachleuten oder Betroffenen
- indirekte Begegnung: Schrift- und Tondokumente, Bilder, Filme, Modelle, Medien aller Art.

In «Mensch und Umwelt» wird meist mit Sprache gearbeitet. Daher sind Ziele des Faches «Deutsch» auch hier anzustreben. Andererseits werden im Deutschunterricht immer wieder Inhalte aus dem Unterrichtsbereich «Mensch und Umwelt» aufgegriffen und bilden einen festen Bestandteil desselben.

Schreiben und grafische Gestaltung sind im gesamten Unterricht zu pflegen. Insbesondere ist immer anzustreben, dass die Schüler und Schülerinnen ihren Möglichkeiten entsprechend Darstellungen und Texte sachlich richtig, übersichtlich und sorgfältig entwerfen und gestalten.

Grundlegende Arbeitsweisen

Die unmittelbare Begegnung mit der belebten und unbelebten Natur und die handelnde Auseinandersetzung mit technischen Geräten aus dem Lebensbereich der Kinder sind Ausgangspunkt für spätere Erfahrungen.

Naturerlebnisse schaffen durch den Einsatz möglichst aller Sinne

Naturerscheinungen auch über längere Zeit beobachten und die Veränderungen beschreiben

Trainieren der Sinne und der Wahrnehmungs- und Konzentrationsfähigkeit

Durch spielerisches Experimentieren neue Erfahrungen und Erkenntnisse erlangen

Mit alltäglichen technischen Gegenständen und Hilfsmitteln korrekt und sinnvoll umgehen

Gegenstände, Lebewesen oder Erscheinungen beobachten, vergleichen und nach verschiedenen Kriterien ordnen

Naturerscheinungen in der unmittelbaren Erlebniswelt

Erde, Sand, Lehm, Steine

Wasser, Regen, Hagel, Schnee

Feuer, Wärme, Sonne, Licht

Luft, Wind, Sturm

Jungtiere in ihrer ersten Lebensphase

Keimen und Wachsen

Verschiedene Lebensräume

Wald, Feld, Ried, Gewässer

Park- und Gartenanlagen, Zoo, Schulgarten

Einsatz verschiedener Sinne

Riechen, Schmecken, Tasten, Sehen, Hören

Gleich- und Ungleichgewicht

Sinnestraining

Konzentrationsspiele, Fantasierereien, Zuhören

Phänomene aus dem Alltag

Schwimmen / Sinken

Brennen

Gefrieren / Schmelzen

Fliegen / Fallen

Geräte aus dem Alltag

Messgeräte des Alltags wie Waage, Meter, Uhr

Schulgeräte

Einfache Unterrichtsmedien

Elektrische Geräte

Velo, Werkzeuge, Spielsachen

Unterscheidungskriterien

Oberfläche, Haut, Fell

Farbe, Form, Grösse

Nahrung, Behausung

Wachstum

Orientierungswissen

Die Kinder können Naturphänomene sowie einzelne Pflanzen und Tiere anhand wesentlicher Merkmale benennen.

Aus eigener Anschauung bekannte Tiere und Pflanzen kennen, benennen und nach äusseren Merkmalen unterscheiden

Häufige Tiere und Pflanzen, denen die Kinder begegnen

In Haus und Garten

In Wald, Feld, Wiese und in Gewässern

Im Zoo, in Medien

Unterscheidungskriterien

Bau, Nahrung, Vorkommen

Lebensbedürfnisse von Tieren und Pflanzen kennen

Lebensbedürfnisse verschiedener Lebewesen

Wärme, Licht, Luft, Wasser

Nahrung, Lebensraum

Berufstätigkeiten, welche Grundbedürfnisse der Menschen abdecken, im Umgang mit der Natur und Technik kennen

Kontakt mit Personen und Berufen

Aus Land- und Forstwirtschaft

Auf dem Bau, im Haushalt, Gewerbe

Die wichtigsten Regeln für das Halten und Pflegen von Haustieren und Pflanzen kennen und umsetzen

Betreuung von Zimmer- und Gartenpflanzen sowie Haustieren

Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Der Erwerb von Grundlagen-Kenntnissen und das Erkennen einfacher Zusammenhänge sind zwei parallel laufende Lernprozesse.

Lebewesen in ihrer Umgebung beobachten

Beobachtungen

*Pflanzen und Tiere in Wald, Wiese, Acker,
Gewässern*

Veränderungen der Pflanzen im Jahreslauf

Lebewesen und Gegenstände aus dem Alltag auf ihre Beziehungen zur Umgebung untersuchen

Untersuchungen

Wo findet der Vogel sein Futter?

Was braucht eine Pflanze zum Wachsen?

Tageslauf eines Gegenstandes (z.B. Kirchturmglocke, Telefonkabine, Lokomotive)

Die Einflüsse des Menschen auf Lebensräume feststellen und ihre Vor- und Nachteile für einzelne Bewohner und Bewohnerinnen abschätzen

Einflüsse des Menschen

*Mähen, Holzen, Düngen, Pflügen, Abbrennen,
Betonieren, Aufforsten, Hecken pflanzen*

Veränderungen und Entwicklungen nachspüren

Entwicklungen

Von der Raupe zum Schmetterling

Geburt und älter werden

Auch Gegenstände werden älter

Die Ansprüche der Menschen an ihren Lebensraum mit den Bedürfnissen anderer Lebewesen vergleichen

Ansprüche des Menschen

Wohnen, Essen, sich kleiden

Wege zurücklegen, Körperwärme erhalten

Information

Wertvorstellungen klären

Immer wieder begegnen die Kinder zum Teil völlig neuen Wertvorstellungen. Auf der einen Seite geht es um die Frage, was wirklich und wahr ist, auf der anderen Seite leben Kinder noch intensiv in einer märchenhaften Welt, die ihren Wert behalten soll.

Erkennen, dass es materielle und immaterielle Werte gibt und dass die persönlichen Wertvorstellungen sehr verschieden sein können

Beziehung als Grundlage für Wertschätzung
*Wert einer Pflanze, eines Tieres, einer Arbeit,
eines Gegenstandes, eigener Sammlungen*

Sich gegenseitig weiterhin den Wert der Märchenwelt gelten lassen

Wertschätzung der Märchenwelt
*«Der Mann im Mond»
«Samichlaus»
Zwerge, Hexen, Gnome ...*

Sorgsam mit Gütern und Lebensmitteln umgehen

Znüni, Spielsachen, Schulmaterial, Kleider
Abfälle aller Art

Sich bewusst werden, dass die Natur unserer Rücksicht bedarf und Regeln zu ihrem Schutz eingehalten werden müssen

*Wiese
Bäume / Jungwuchs
Pflanzen
Tiere / Jungtiere
Gewässer*

Grundlegende Arbeitsweisen

Das eigenständige Erleben und Erkunden der Umwelt erfordert die Kenntnis geeigneter Arbeitsvorgänge. Die Beschaffung von Zusatzinformationen mit Hilfe verschiedenster Medien oder Fachpersonen gewinnt an Bedeutung.

Natürliche Vorgänge beobachten und sachlich beschreiben

Naturerscheinungen, Phänomene

*Fortbewegungsarten verschiedener Tiere
Samenverbreitungs-Mechanismus bei Pflanzen
Die Eigenschaften von Wasser, Luft
Jahreszeiten / Mondphasen
Witterungserscheinungen
Brennen einer Kerze*

Sinnestraining

Lernen, durch Fragen und mit einfachen Experimenten vertiefte Einsichten zu gewinnen

Frage-Techniken
Experimente
Protokolle

Mit dem Gebrauch von technischen Hilfsmitteln vertraut werden

Handhabung von Messgeräten und Werkzeugen
Thermometer, Messband, Litermass, Wasserwaage, Waagen aller Art, Unterrichtsmedien

Mit Hilfe geeigneter Nachschlagewerke, Fachliteratur oder Medien Beobachtungen durch zusätzliche Informationen vertiefen und erklären

Informationsquellen

Lexika, Bestimmungsbücher für Pflanzen und Tiere, Modelle, Symbole, Skizzen, Filme, Video-Aufzeichnungen

Gewonnene Einsichten und erarbeitete Begriffe oder Zusammenhänge ordnen, gliedern, sichten und in geeigneter Form zur Wiedergabe vorbereiten

Präsentation von Erarbeitetem

Vortrag, Bericht, Wandzeitung, Plakat

Durch Beobachtungsaufträge über längere Zeit Veränderungen in der Natur erkennen und Wachstums- und Entwicklungsvorgänge verstehen lernen

Techniken der Langzeitbeobachtungen bei Pflanzen und Tieren in ihren Lebensräumen

Orientierungswissen

Anhand verschiedener Merkmale lernen die Schüler und Schülerinnen Phänomene aus Natur und Technik kennen sowie Pflanzen und Tiere benennen.

Aus Natur und Technik grundlegende Namen und Begriffe kennen

Naturlehre

Heissluft-Ballon

Energie und Bewegung

Teile einer Pflanze

Äusserer Körperbau von Säugetieren und Insekten

Jahreszeiten

Eigenschaften verschiedener Stoffe wie

Löslichkeit, Farbe, Zustandsformen

In ausgewählten, natürlichen Lebensräumen einige typische Pflanzen und Tiere benennen und auf Verwandtschaften aufmerksam werden

Einheimische Pflanzen und Tiere in ihren Lebensräumen und ihre charakteristischen Erkennungsmerkmale

Waldrand, Fett- und Magerwiese, Teich

Aus der Anschauung gewonnene ökologische Grundbegriffe und Gesetzmässigkeiten kennen

Standortmerkmale

Feuchtigkeit, Licht, Hangneigung

Stoffkreisläufe, Nahrungsketten

Gras – Rind – Fleisch

Wurm – Amsel – Habicht

Laubfall

Wasser

Lebensvorgänge im Kompost

Naturschutzregeln kennen

Geschützte Pflanzen und Tiere
Verhalten in Naturschutzgebieten

Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Schüler und Schülerinnen erkennen, dass alle Erscheinungen aus Natur und Technik in Zusammenhang stehen und nicht isoliert betrachtet werden dürfen.

Einen Lebensraum in der Umgebung des Schulhauses erkunden

Erkundungsgebiete
Wald, Wiese, Gewässer

Ausgewählte Betrachtungsgegenstände auf ihre Vielschichtigkeit und ihre Beziehungen zur Umgebung untersuchen

Untersuchungen
Lebensbedürfnisse einer Pflanze, eines Tieres
Löwenzahn in der Fettwiese widersteht dem Mähen
Verbreitung einzelner Pflanzen je nach Bedingungen
Artenzahl als Gradmesser für Nährstoffe
Kaulquappe und Frosch nutzen unterschiedliche Nahrungsquellen

Naturerscheinungen ergründen

Wetter-Erscheinungen
Gewitter

Erkenntnisse in Bezug bringen zu anderen Erfahrungen

Möglichkeiten und Grenzen der Technik und einzelner technischer Produkte
Verkehrsmittel, Computer, Haushaltgeräte, Medien

Stoffkreisläufe und ökologische Zusammenhänge verfolgen und untersuchen

Stoffkreisläufe und ökologische Zusammenhänge
Der Wald braucht keine Düngung durch den Menschen, der Acker schon
Folgen einer Fütterung von Vögeln im Winter
Rohstoffe – Konsum – Abfall

Veränderungen und Entwicklungen in der erlebbaren Umgebung feststellen und verfolgen

Entwicklungen und Veränderungen
Naturnahe Gebiete
Verkehrswege
Siedlungen

Wertvorstellungen klären

Durch vertiefte Auseinandersetzungen und unmittelbare Erfahrungen mit der belebten und unbelebten Umwelt erkennen die Schüler und Schülerinnen nicht nur materielle, sondern auch immaterielle Werte.

Durch die direkte Begegnung mit Naturerscheinungen immer wieder aufs neue staunen können über das Wunder «LEBEN»

Beziehungen als Grundlage für Wertschätzung
Von der Schönheit und Eleganz verschiedener Pflanzen und Tiere

Geburt, Schlüpfen, Keimen, Knospen usw. als «Anfang des Lebens»

Sich mit verschiedenen Einstellungen und Haltungen auseinandersetzen und sie auf ihre Auswirkungen für die (Um-)Welt untersuchen

Möglichkeiten und Grenzen
*Der Mensch als «Mass aller Dinge»
Verstehen wir uns noch als Teil der Natur?
Was ist machbar?*

Sich der Verantwortung bewusst werden, die jeder und jede einzelne wie auch die Menschheit als Ganzes für ihr Handeln gegenüber der Welt trägt

Welche konkreten Massnahmen ergreife(n) ich/wir?
*Als einzelne/r
Als Schulklasse
Als Familie*

Grundlegende Arbeitsweisen

Das Erkunden und Erleben von Vorgängen in Natur, Technik und Alltag wird durch einfache, selbst durchgeführte Experimente vertieft. Unter Einbezug einer Vielfalt von Informationsträgern werden Ergebnisse festgehalten, dargestellt, verglichen und ergänzt.

Naturwissenschaftliche Phänomene in der Alltagswelt sowie an sich selber beobachten und dabei wesentliche Merkmale wahrnehmen

Naturerscheinungen, Phänomene

Wirkung von Kräften, Dichte verschiedener Stoffe, Zustandsformen, Wirkungen des elektrischen Stromes

Aufbau von Pflanzen und Tieren, von der Blüte zur Frucht, vom Samen zur Pflanze, von der Eizelle zum geschlechtsreifen Tier, Fortbewegung, unsere Sinnesorgane

Erkennungsmerkmale von Stoffen, Merkmale chemischer Reaktionen

Sinnestraining

Naturkundliche Experimente und Untersuchungen planen und durchführen

Ausgewählte Experimentiermethoden

Mehrere Messungen beim gleichen Versuch, Reihenversuche, Langzeitbeobachtungen

Hilfsmittel aller Art fachgerecht handhaben

Verschiedene Geräte und Messinstrumente

Brenner, Lupe, Binokular, Thermometer, Stoppuhr, Waage, Volt- und Ampèremeter, Unterrichtsmedien

Erkenntnisse durch das Benützen verschiedener Informationsträger ergänzen und erweitern

Weitere Hilfsmittel

Bestimmungsschlüssel, Bücher, Nachschlagewerke, Bilder, Modelle, Präparate, Videos, Filme, Erkundungen, Exkursionen, Betriebsbesichtigungen

Beobachtungen und Informationen zweckmässig festhalten

Präsentation von Erarbeitetem

Mündlicher Bericht, Resultattabelle, präzise Beschreibung, Skizze, Dokumentation mit audiovisuellen Mitteln, Protokoll, Modellvorstellungen, Symbole

Ordnen, vergleichen, auswerten und die Ergebnisse sachlich richtig darstellen

Definitionen, Formeln

Klare Begriffe bilden

Orientierungswissen

Schüler und Schülerinnen lernen Bezüge herzustellen zwischen begrifflichem Denken der Naturwissenschaften und den Phänomenen aus Natur und Technik.

Einfache Arbeits- und Denkweisen in den Naturwissenschaften kennen

Untersuchungen von Vorgängen im Bereich der unbelebten Materie, plausible Deutung oder naturwissenschaftlich richtige Erklärung
 Untersuchung von Stoffeigenschaften und stofflichen Umwandlungen, Verknüpfung der Beobachtungen mit Modellvorstellungen
 Erforschen von Eigenschaften und Funktionen bei Lebewesen sowie Lebensvorgängen

Wichtige Erscheinungen und Vorgänge mit genauen Begriffen verbinden

Physik:
 Länge – Zeit – Geschwindigkeit
 Volumen – Masse – Dichte
 Kraft
 Stromkreis, Leiter – Nichtleiter, Stromstärke, elektrische Ladung, elektrische Spannung, elektrischer Widerstand
 Energie, Arbeit, Leistung
 Teilchenmodell

Begriffe und Regeln auf alltägliche Phänomene anwenden

Chemie:
 Gemisch, reiner Stoff, Verbindung, Element
 Analyse, Synthese
 Atom, Molekül, Ion
 Wasser, Sauerstoff, Kohlendioxid
 Umgruppierung der Stoffbausteine (Erhaltung der Masse) bei Stoffumwandlungen
 Redox-Reaktionen
 Säure-Base-Reaktionen
 Ausgewählte organische Verbindungen

Biologie:
 Bauplan einer Pflanze, einer Blüte
 Wachstum, Fortpflanzung
 Nahrungsaufnahme, Ernährung
 Fotosynthese, Stoffwechsel, Atmung
 Zellulärer Aufbau aller Organismen
 Ausgewählte Organsysteme des Menschen
 Bau- und Funktionsmodelle
 Energiefluss und Stoffkreislauf

Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Schüler und Schülerinnen sollen zunehmend dichtere Netzwerke in ökologischen und technischen Zusammenhängen ergründen und begreifen lernen. So erkennen sie auch Entwicklungen und Veränderungen.

Typische Lebensräume und Lebensgemeinschaften in ihrer Vielfalt erkunden

Erkundungsgebiete

Gewässer, Wald, Hecke, Kiesgrube, Schulhaus-areal

Ausgewählte Betrachtungsgegenstände auf ihre Vielschichtigkeit und ihre Beziehungen zur Umgebung untersuchen

Untersuchungen

Energieerhaltung und -umwandlung in Natur und Technik

Verkehrsproblematik

Formen der Anpassung an die Lebensbedingungen am Meer, im Hochgebirge, im Regenwald

Kreisläufe und Wechselwirkungen untersuchen und kennenlernen

Kreisläufe und Wechselwirkungen

*Wasser-, Sauerstoff-, Kohlenstoffkreislauf
Gewinnung, Verarbeitung und Entsorgung von Stoffen wie Metallen, Nahrungsmitteln, Fasern
Umweltprobleme als Folge gestörter Kreisläufe
Nahrungsketten, -netze, -pyramiden
Ernährung als gesundheitsmitbestimmender Faktor*

Steuerung und Beeinflussung körperlicher Funktionen

Erkenntnisse in Bezug bringen zu Erfahrungen

Möglichkeiten und Grenzen der Technik

*Technische Produkte
Medien*

Entwicklungen und Veränderungen nachvollziehen und verfolgen

Entwicklungen und Veränderungen

Die eigene Entwicklung

Menschliche Entwicklung allgemein

Eine technische Entwicklung

Veränderung der Landschaft durch den Menschen

Wertvorstellungen klären

Erkenntnis hat erst dann ihren Sinn, wenn sie dazu beiträgt, dass ein verantwortungsbewusstes und mündiges Handeln daraus resultiert. Schülern und Schülerinnen soll bewusst werden, dass die Zukunft der Menschheit von einem wertschätzenden Umgang mit ihrer Lebensgrundlage abhängt.

Konsequenzen eigenen und fremden Tuns in ausgewählten Bereichen untersuchen und gewichten

Wertkonflikten bei Umweltproblemen auf die Spur kommen und Lösungsansätze suchen und abwägen

Möglichkeiten suchen, um selber Verantwortung im Umgang mit Natur und Technik wahrzunehmen

Konsequenzen menschlichen Verhaltens in verschiedenen Bereichen

Konsum- und Freizeitverhalten

Verkehr, Mobilitätsbedürfnis

Abfallproduktion und -bewirtschaftung

Umgang mit Natur, Technik, wissenschaftlichen

Errungenschaften, Chemikalien,

Genuss- und Suchtmitteln, Medien

Verantwortung für Lebensbedingungen kommender Generationen

Gesunde Wirtschaft – gesunde Natur:

ein Widerspruch?

Nachhaltige Entwicklung

1.3.2 Geografie

Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts

Die Schüler und Schülerinnen sollen Gelegenheit zu unmittelbarer Anschauung, direkter Begegnung, selbsttätigem Erforschen und Verfolgen eigener Fragestellungen erhalten. Dadurch wird eine vertiefte Beziehung zur Umwelt geschaffen – auch im Hinblick auf eine umfassende Umwelterziehung. In vielen Fällen ist aber eine direkte Begegnung mit dem Betrachtungsgegenstand nicht sinnvoll oder möglich. Deshalb ist je nach Ziel oder Inhalt die geeignete Art der Begegnung zu wählen:

- direkte Begegnung: Lehrausgänge, Besichtigungen, Besuche und Arbeit in Museen, Beizug von Fachleuten oder Betroffenen
- indirekte Begegnung: Schrift- und Tondokumente, Bilder, Filme, Modelle, Medien aller Art.

In «Mensch und Umwelt» wird meist mit Sprache gearbeitet. Daher sind Ziele des Faches «Deutsch» auch hier anzustreben. Andererseits werden im Deutschunterricht immer wieder Inhalte aus dem Unterrichtsbereich «Mensch und Umwelt» aufgegriffen und bilden einen festen Bestandteil desselben.

Schreiben und grafische Gestaltung sind im gesamten Unterricht zu pflegen. Insbesondere ist immer anzustreben, dass die Schüler und Schülerinnen ihren Möglichkeiten entsprechend Darstellungen und Texte sachlich richtig, übersichtlich und sorgfältig entwerfen und gestalten.

Grundlegende Arbeitsweisen

Das Erkunden der unmittelbar erlebbaren Umgebung unter Einbezug möglichst vieler Sinne bietet dem Kind die Möglichkeit, sich jederzeit sicher orientieren zu können. Welt-Bilder, welche Kinder aus den Medien mitbringen, werden aufgegriffen und geklärt.

Sich in der alltäglichen und in einer neuen Umgebung unter Einbezug möglichst vieler Sinne orientieren und zurechtfinden

Alltägliche und neue Umgebung
Haus, Schulweg, Schulhaus
Verkehr
Schulreise

Aus Erzählungen und Medien Informationen entnehmen und verstehen

Informationsträger
Geschichten
Bilder, einfache Pläne, Modelle
Signale, Markierungen

Erfahrungen und aktuelle Ereignisse zusammenstellen und verarbeiten, eigene Möglichkeiten zur Darstellung suchen

Eigene Darstellungen
Zeichnungen
Einfache Pläne
Modelle
Texte

Orientierungswissen

Um sich im direkt erleb- und anschaulichen Raum orientieren und dazu mitteilen zu können, werden grundlegende Begriffe erarbeitet und angewandt. Zur Vertiefung ist es wichtig, dass die Merkbegriffe in möglichst vielfältigen Zusammenhängen angetroffen werden.

Begriffe, die der Orientierung im Raum dienen, klären und anwenden

Begriffe für
Richtungen, Entfernungen
Formen, Oberflächenbeschaffenheit
Geräusche

Zeitverständnis erwerben durch Erleben und Kennen natürlicher rhythmischer Zeitabschnitte

Zeiteinheiten der Uhr, Wochentage,
Monate, Jahreszeiten, Kalender

Örtlichkeiten aus dem eigenen Erlebnisbereich beschreiben

Haus, Schulweg, Schulhaus, Wohnort

Allgemein gebräuchliche Merkbegriffe in verschiedenen Zusammenhängen anwenden

Begriffe im Zusammenhang mit
Wohnraum
Schulweg, Schulhaus
Wohnort

Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Ausgehend vom eigenen Erleben werden Zusammenhänge zwischen der Lebensweise in der Heimat und der weiteren Welt aufgedeckt. Die multikulturelle Zusammensetzung der eigenen Klasse kann dafür ein wertvoller Ausgangspunkt sein.

Verschiedene Lebensbedingungen mit den eigenen vergleichen

Lebens- und Wohnformen bei uns
*Wohnen, Familie, Feste, Spiele,
Lieder, Musik, Essen, Kleidung,
Berufe der Angehörigen*

Einblicke in die Arbeitswelt gewinnen

Handwerk und/oder Dienstleistungen in
der vertrauten Umgebung

Auf aktuelle Ereignisse eingehen und diese verarbeiten
durch Erzählen, Fragen und Darstellen

Aktualitäten
*Kulturelle Ereignisse, Feste
Naturereignisse
Fremde in unserem Wohnort*

Aufmerksam werden auf Verflechtungen zwischen
Heimat und Welt

Zusammenhänge zwischen Heimat und Welt
*Herkunft verschiedener Konsumgüter
Fremde bei uns / wir im Ausland*

Wertvorstellungen klären

Wertvorstellungen werden primär gelebt und sind wichtige Orientierungshilfen.

Sich mit Wertvorstellungen der eigenen Kultur vorurteilsfrei auseinandersetzen und identifizieren

Merkmale und Ausdrucksformen verschiedener Kulturen und Bevölkerungsgruppen
Sitten, Brauchtum

Eigenarten des eigenen Kulturraumes kennenlernen und womöglich erleben

Kontakt mit anderen Kulturen
*Begegnungen mit Angehörigen anderer Kulturen
Geschichten und Erzeugnisse aus anderen Kulturkreisen*

Toleranz und solidarisches Handeln üben

Eigenes Handeln
Gemeinsame Aktionen und Hilfeleistungen

Grundlegende Arbeitsweisen

Beim Erkunden der näheren Umgebung werden verschiedene Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung erprobt. Daneben wird beim Einsatz von Medien die Beschaffung und kritische Prüfung von Informationen aus zweiter Hand geübt.

Den eigenen Wohnort und seine Umgebung erkunden
Markante Elemente als Orientierungshilfen nutzen

Natürliche landschaftsformende Elemente
*Tobel, Geländeterrasse, Moräne,
Feuchtgebiete, ...*

Von Menschen geschaffene Elemente
*Geschichte und Funktion markanter Gebäude
Öffentliche Dienste
Verkehrswege und Verkehrsmittel*

Aus Erzählungen und Medien Informationen entnehmen und die dabei gewonnenen Vorstellungen vergleichen

Informationsträger
*Bilder, Texte
Karten, Pläne, Modelle
einfache grafische Darstellungen,
Statistiken
Nachschlagwerke, Fahrpläne*

Mit Hilfsmitteln selbständig das Wissen über ein Phänomen oder eine Gegend erweitern und sich ein Bild davon machen

Eine Reise oder einen Ausflug planen

Informationen und Erfahrungen sammeln, vergleichen, ordnen, interpretieren und auf geeignete Weise darstellen, eigene Möglichkeiten zur Darstellung suchen

Eigene Darstellungen
*Texte
Zeichnungen
Pläne, Skizzen, Modelle*

Orientierungswissen

Für die Orientierung in der näheren und fernerer Umgebung sind die wichtigsten geografischen Namen notwendig. In Erleben und Anschauung werden Grundbegriffe verankert.

Den Raum gliedernde Elemente benennen	Gebirge, Flüsse, Seen, Städte Natürliche und politische Gliederung Himmelsrichtungen
Zeitgliedernde Elemente kennen	Tages- und Jahreszeiten, Mondphasen
Gegenden in bezug auf geografische und kulturelle Besonderheiten charakterisieren und die dazugehörigen Namen nennen	Wohnort, Wohnquartier und Umgebung Kanton Appenzell A.Rh. im Überblick <i>Gewässer</i> <i>Bodengestalt</i> <i>Politische Gliederung</i> <i>Bevölkerung</i> <i>Kultur</i> Schweiz im Überblick <i>Jura, Mittelland, Alpen, Alpensüdseite</i> <i>Gotthardmassiv und die vier Stromgebiete</i> <i>Sprachregionen</i>
Merkbegriffe kennen und in verschiedenen Zusammenhängen anwenden	Orte aktuellen Zeitgeschehens Landschaftsgliedernde Elemente <i>Gebirgsketten, Passübergänge, verschiedene Talformen, Alpenrandsee, Stausee</i> <i>Anschwemmebene, Delta</i> Siedlungsformen <i>Streusiedlung, Brückenkopf, Strassendorf</i> Arbeit und Verkehr <i>Industriegebiet, städtische Vororte, Pendler, Fremdenverkehrsort</i>

Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Bei der Beschäftigung mit typischen Regionen der Schweiz werden die klein- und grossräumigen äusseren Bedingungen kennengelernt. Lebensweise und Kulturgut der dort wohnhaften Menschen können so nachvollzogen und mit den eigenen verglichen werden.

Verschiedene Lebensbedingungen und Lebensweisen nach ausgewählten Kriterien miteinander vergleichen

Leben in verschiedenen Regionen
Mittelland, Jura, Alpenraum, Alpensüdseite

Leben in der Stadt und auf dem Lande

Sich verschiedene Faktoren bewusst machen, welche die menschliche Lebensweise mitprägen

Faktoren, welche die menschliche Lebensweise beeinflussen

Klima und Vegetation

Topografie

Naturkräfte

Arbeitsangebot und Arbeitsweg

Aktuelle Ereignisse und Veränderungen aus dem eigenen Erlebnisbereich verfolgen und untersuchen und mit Medienberichterstattung vergleichen

Aktualitäten und Veränderungen

Kulturelle Ereignisse, Feste

Naturereignisse

Landschaftliche Veränderungen, Planen und Bauen

Aktuelle Aufgaben und Probleme am Wohnort

Veränderungen auch über längere Zeit verfolgen

Aufmerksam werden auf Verflechtungen zwischen Heimat und Welt

Menschen aus anderen Kulturen in der Schweiz
Schweizer im Ausland

Wertvorstellungen klären

Durch die Beschäftigung mit verschiedenen Lebensbedingungen und -weisen entsteht Verständnis für unterschiedliches Kulturgut.

Sich mit Wertvorstellungen der eigenen und anderen Kulturen möglichst vorurteilsfrei auseinandersetzen

Erfahrbare Wertvorstellungen mit eigenen vergleichen

Aufgrund verschiedener – auch widersprüchlicher – Informationen eine eigene Meinung bilden

Vielfalt der Wertvorstellungen als Reichtum anerkennen, Toleranz und solidarisches Handeln üben

Merkmale und Ausdrucksformen verschiedener Kulturen und Bevölkerungsgruppen

Bauen und Wohnen, Essen, Kleidung,

Familie, Sprache, Brauchtum, Feste,

Kunst, Musik, Glaube

Herausragende Persönlichkeiten

Interessen und Wertvorstellungen verschiedener

Bevölkerungsgruppen

Aktuelle Ereignisse und deren Deutung

Grundlegende Arbeitsweisen

Direkte Erkundung in der Umgebung soll weitgehend selbständig erfolgen. In der Auseinandersetzung mit Medien sind Absicht und Wirkung verschiedener Medienaussagen zu vergleichen.

Am Wohnort und auf Reisen die erlebbare Umgebung erkunden und sich orientieren

Orientierung

Exkursionen, im Klassenlager, bei Gruppen- und Einzelaufträgen

Mit Hilfe verschiedener Medien Informationen gewinnen, diese verstehen und sowohl untereinander als auch mit der selbst erlebten Wirklichkeit vergleichen

Informationsträger

Karten, Globus, Modelle, grafische Darstellungen, Bilder, Filme, Texte, Erzählungen, Reiseberichte, Fahrpläne, Reiseführer, Nachschlagewerke, Statistiken

Sich mit gebräuchlichen geografischen Arbeitsmitteln zunehmend selbständig Überblicke erarbeiten

Eine Reise planen oder fingierte «Reiseberichte» erstellen

Informationen und Erfahrungen ordnen, gewichten und in verschiedenen Darstellungsformen zunehmend selbständig wiedergeben

Eigene Darstellungen

Texte, Skizzen, Bildmaterial, Pläne, plakative Darstellungen, Tabellen, grafische Darstellungen, Modelle, Vorträge, Rollenspiele, Diskussionen

Orientierungswissen

Ein Grundstock an fundierten Merkbegriffen soll dazu dienen, verschiedene Gegenden der Erde zu beschreiben. Zudem ist es wichtig, einige globale Erscheinungen nennen, begreifen und erklären zu können.

Verschiedene Orientierungsraster kennen und damit umgehen	Natürliche und politische Gliederung Größenverhältnisse, Distanzen Gradnetz
Bewegung von Sonne und Erde verstehen	Tag und Nacht, Zeitzonen, Jahreszeiten, Beleuchtungs- und Klimazonen, Landschaftsgürtel, Gezeiten
Charakteristische Gegenden in ihren wesentlichen Eigenheiten beschreiben und einordnen	Ballungsraum, schwach besiedelte Regionen Binnen- und Küstengebiete Gebirgsland, Tiefland Landschaften mit verschiedenen Klimaten Naturnahe Landschaft, Zivilisationslandschaft
Merkbegriffe verstehen und in verschiedenen Zusammenhängen anwenden	Klima und Vegetation <i>Monsunklima, kontinentales Klima, tropisches Klima, Wüste, Steppe, Tropischer Regenwald, Tundra, Höhenstufen, Wetter</i>
	Oberflächenform <i>Faltengebirge, Tiefebene, Hochland, Flusslandschaft, Glazialformen, Vulkanismus, Karstlandschaft</i>
	Land und Meer <i>Küstenformen, Gezeiten, Meeresströmungen</i>
	Menschen, Kulturen und Lebensweisen <i>Geschichte, Kunst, Religion Lebens-, Wohnformen Brauchtum, Alltag</i>
	Wirtschaft <i>Landwirtschaft, Industrie, Bergbau, Rohstoffgewinnung, -verarbeitung, Import/Export, öffentlicher Verkehr, Verkehrsformen, Erwerbssektoren</i>
	Gradnetz <i>Länge, Breite, Meridiane, Äquator, Breitenkreise, Koordinatensysteme</i>
	Sonnensystem <i>Planet, Umlaufbahn, Rotation, Milchstrasse</i>

Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Durch die Beschäftigung mit der Heimat und der Welt rücken immer mehr auch die globalen Verflechtungen in den Mittelpunkt.

Einblick in die Vielfalt von Landschaften und menschlichen Lebensformen erhalten und dabei Kriterien für deren Vergleich gewinnen
Faktoren suchen, welche die jeweiligen Lebensweisen mitbestimmen

Landschaften und Lebensformen in verschiedenen Landschaftsgürteln

Gebiete des tropischen Regenwaldes, Savannen- und Steppengebiete, Wüsten und Oasen, Monsungebiete, Gebirgslandschaften in Zentralasien, winterkalte Gebiete

Verschiedenartigkeit in Entwicklung und Struktur von Industrie- und Entwicklungsländern

An charakteristischen Beispielen den Zusammenhängen zwischen Lebensbedingungen und Lebensweisen nachforschen

Zusammenhänge

Wachstum und Verteilung der Menschheit, Hunger und Nahrungsmittelerzeugung, Verstädterung, Teufelskreis von Armut und Unterentwicklung, Klimaveränderung, Orts- und Regionalplanung

Kausale und vernetzte Zusammenhänge in einem Landschaftsgefüge erkennen und zu verstehen suchen

Veränderungen der Verhältnisse auf der Erde erkennen, verfolgen und untersuchen

Natürliche landschaftliche Veränderungen
Durch den Menschen verursachte landschaftliche Veränderungen

Verflechtungen zwischen Heimat und Welt erkennen und auf die gegenseitigen Abhängigkeiten der Staaten der Erde aufmerksam machen

Verflechtungen der Schweiz mit dem Ausland
Verkehrsnetz, Aussenhandel, Ausländer in der Schweiz, Tourismus

Europäische Zusammenschlüsse

Europa und die Dritte Welt

Rohstoffe gegen Industriegüter, Nord-Süd-Konflikt, Ungleichgewichte, Schuldenkrise, Tourismus in der Dritten Welt, Entwicklungszusammenarbeit

Wertvorstellungen klären

Durch die Beschäftigung mit verschiedenen Lebensbedingungen und -weisen entsteht ein Verständnis für unterschiedliches Kulturgut. Dieses als Reichtum zu erkennen schliesst nicht aus, dass eine eigene Meinung und Haltung entwickelt werden muss, um sich in der Meinungs- und Wertevielfalt der heutigen Welt überhaupt zurechtzufinden. Diese Meinung vertreten zu können, ohne andere abzuwerten, ist wichtig.

Sich bewusst und gezielt mit Wertvorstellungen der eigenen und anderer Kulturen auseinandersetzen

Das Handeln verschiedener Menschen und Interessengruppen zu verstehen suchen, beurteilen, sich eine eigene Meinung bilden und diese vertreten

Vielfalt der Wertvorstellungen als Reichtum erkennen, Toleranz und solidarisches Handeln üben

Merkmale und Ausdrucksformen verschiedener Kulturen und Bevölkerungsgruppen

Lebensformen in verschiedenen Landschaftsgürteln und Kulturkreisen

Eingriffe des Menschen in die Natur

Konflikte zwischen Staaten oder Bevölkerungsgruppen

1.3.3 Geschichte

Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts

Die Schüler und Schülerinnen sollen Gelegenheit zu unmittelbarer Anschauung, direkter Begegnung, selbsttätigem Erforschen und Verfolgen eigener Fragestellungen erhalten. Dadurch wird eine vertiefte Beziehung zur Umwelt geschaffen – auch im Hinblick auf eine umfassende Umwelterziehung. In vielen Fällen ist aber eine direkte Begegnung mit dem Betrachtungsgegenstand nicht sinnvoll oder möglich. Deshalb ist je nach Ziel oder Inhalt die geeignete Art der Begegnung zu wählen:

- direkte Begegnung: Lehrausgänge, Besichtigungen, Besuche und Arbeit in Museen, Beizug von Fachleuten oder Betroffenen
- indirekte Begegnung: Schrift- und Tondokumente, Bilder, Filme, Modelle, Medien aller Art.

In «Mensch und Umwelt» wird meist mit Sprache gearbeitet. Daher sind Ziele des Faches «Deutsch» auch hier anzustreben. Andererseits werden im Deutschunterricht immer wieder Inhalte aus dem Unterrichtsbereich «Mensch und Umwelt» aufgegriffen und bilden einen festen Bestandteil desselben.

Schreiben und grafische Gestaltung sind im gesamten Unterricht zu pflegen. Insbesondere ist immer anzustreben, dass die Schüler und Schülerinnen ihren Möglichkeiten entsprechend Darstellungen und Texte sachlich richtig, übersichtlich und sorgfältig entwerfen und gestalten.

Grundlegende Arbeitsweisen

In der Begegnung mit verschiedenen Spuren aus dem Leben von früher und heute werden Fragen geweckt und Antworten gesucht.

Spuren der Vergangenheit in alltäglichen Zusammenhängen erkunden

Aus Erzählungen und Bildern eine Vorstellung von früheren Zeiten gewinnen

Gewonnene Einsichten mit verschiedenen Mitteln ausdrücken und gestalten

Begegnung mit der Vergangenheit

Märchen, Mythen, Sagen

Geschichten von früher

Spielzeuge, Kleider, Gebrauchsgegenstände,

Bauten, Verkehrsmittel

Historische Bilder und Gegenstände

Erzählungen und Geschichte(n) der Eltern und

Grosseltern

Darstellungsmittel

Wort-Texte

Rollenspiele

Bilder, Bildfolgen

Bastelarbeiten

Orientierungswissen

Eine wichtige Voraussetzung für geschichtliche Arbeit sind Zeitbegriffe. Schüler und Schülerinnen lernen erste Zeitbegriffe kennen.

Zeitverständnis erwerben durch Erleben und Kennen natürlicher rhythmischer Zeitabschnitte

Tagesablauf, Jahreslauf, Jahreszeiten

Sich die von Menschen gesetzten Zeiteinheiten bewusst machen

Sich mit früheren Zeiten auseinandersetzen

Aktuelles Datum, Zeitrechnung
Ungefähres Alter von Bekannten
Bräuche und Feste im Jahreslauf einordnen
Ein Menschenleben von der Geburt bis zum Tod
Zeit-Einheiten der Uhr, Wochentage, Monate
Kalender

Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Ausgehend von heutigen Situationen versuchen Schüler und Schülerinnen zu erleben, wie das menschliche Leben in früheren Zeiten ausgesehen hat.

Entwicklungen und Veränderungen wahrnehmen

*Erzählungen von früher – eigenes Erleben
Backen, Waschen, Einkaufen, Heizung, Kleider,
Licht, Ernährung: früher und heute
Geschichte der eigenen Familie*

Entwicklungen selber nachzuvollziehen versuchen

*Nachbau von Geräten
(Webrahmen, Schreibfeder, Wasserrad)
Probleme des Alltags
(Nahrungsbeschaffung, Flussüberquerung,
Nachrichtenübermittlung)*

Wertvorstellungen klären

Die Begegnung mit Wertvorstellungen früherer Zeiten macht eigene Werte, Traditionen und deren Veränderungen bewusst.

Sich mit Personen und Gestalten aus verschiedenen Zeiten und mit deren Wertvorstellungen befassen

Indirekte Werte

*«Gute» und «böse» Gestalten in Märchen,
Sagen und Mythen*

Direkt erlebte Werte

*Ereignisse aller Art in Schule, Familie, Freizeit,
aus den Medien*

Zu gewonnenen Erkenntnissen Stellung nehmen und so eigene Wertvorstellungen bilden

Grundlegende Arbeitsweisen

Unterschiedlichste Spuren der Vergangenheit bilden die Basis für Erkenntnisgewinne. Historische Arbeitstechniken ermöglichen, diese Spuren mit Blick auf Vergangenheit und Gegenwart zu verstehen und zu deuten.

Spuren der Vergangenheit erkunden und Vorstellungen über das Leben in früheren Zeiten gewinnen

Spuren der Vergangenheit
*Historische Stätten, Museen,
Dokumente, Familienerbstücke,
Erinnerungen alter Menschen*

Anhand von unterschiedlichen Medien Informationen über Vergangenheit und Gegenwart gewinnen

Informationsträger
*Bilder, Karten, Grafiken, Quellen-
sammlungen, Musikbeispiele, Filme,
Sachtexte, Lese- und Hör szenen,
Chroniktexte, Zeitungsberichte*

Informationen sichten, ordnen, gewichten und bewerten

Einsichten in eigenen Worten wiedergeben oder mit andern geeigneten Mitteln gestalten und zum Ausdruck bringen

Präsentation gewonnener Einsichten
*Rollen- und Planspiele, Historische Szenen
Schaubilder und Grafiken erstellen*
Nachvollziehen von alten Fertigungsmethoden und Herstellungstechniken
*Herstellung von Gebrauchs- und Kunstgegen-
ständen, alte Kochrezepte ausprobieren,
Modellbau*

Orientierungswissen

Der menschliche Alltag und einzelne Lebensbereiche stehen im Mittelpunkt der themenbezogenen Auseinandersetzung. Schüler und Schülerinnen erlangen Kenntnisse über grundlegende Veränderungen im epochalen Ablauf.

Veränderungen im Alltagsleben kennenlernen und verstehen

Grundbedürfnisse des Menschen

Wohnung und Kleidung

Ernährung und Arbeit

Gesundheitspflege

Religion und Kunst

Abläufe im Alltagsleben unterschiedlicher sozialer Gruppen

Tages- und Jahresabläufe

Historische Epochengliederung entwickeln
Ereignisse und Daten einordnen

Epochen

Urgeschichte und Historische Zeit

Altertum, Mittelalter, Neuzeit,

Zeitgenössische Geschichte

Historisch-politische Begriffe kennenlernen und anwenden

Historische Grundbegriffe

Heimarbeit und Industrialisierung,

Konfliktformen, Siedlungstypen

Demokratie, Monarchie, Adel

Einblicke in unterschiedliche Lebensbereiche gewinnen

Aus der Wirtschaftsgeschichte

Mechanisierung, Krisen, Berufe

und Arbeitsgeräte

Alp- und Dreifelderwirtschaft

Aus der Religionsgeschichte

Christianisierung, Klöster

Politische Ereignisgeschichte

Alte Eidgenossenschaft

Bündnisse, Landgemeinde,

Vorschriften und Gesetze

Aus der Sozialgeschichte

Gesellschaftsklassen und Berufsstände:

Ritter, Mönche, Bauern, etc.

Handwerker und Zunftwesen

Aus Kultur- und Kunstgeschichte

Bauten und Baustile, Malerei, Musik

Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Die geschichtliche Auseinandersetzung führt zur Erkenntnis, dass Ereignisse und Zustände auf vielfältige Weise miteinander in Beziehung stehen. Sie macht deutlich, dass historische Kenntnisse zum bessern Verständnis der Gegenwart beitragen können.

Bezüge zwischen Gegenwart und Vergangenheit, zwischen globalen Ereignissen und der Geschichte im Kleinen herstellen

Wirtschaftlicher Entwicklungsstand und Lebensumstände

Nahrungsbeschaffung und Ernährung

Verkehrswege und Verkehrsmittel

Technische Neuerungen, ihre Voraussetzungen und Auswirkungen

Vom Federkiel zum Computer

Vom Meldeläufer zum Satelliten

Vom offenen Feuer zur Mikrowelle

Regionalgeschichte als Modell für allgemeine Phänomene heranziehen

Konfliktverlauf und Konfliktlösung

Appenzellerkriege und Landteilung

Von der Heimarbeit zum Fabrikleben

Wechselbeziehungen zwischen Ursachen und Wirkungen erkennen

Mensch und Umwelt

Unterdrückung und Widerstand

Unterernährung und Krankheiten

Bevölkerungswachstum und Landschaftswandel,

Naturkatastrophen und Hungersnöte

Regeln des Zusammenlebens von früher mit eigenen Erfahrungen vergleichen

Wie Menschen das Zusammenleben ordnen

Familiengeschichte

Dorf- und Stadtleben

Staatliche Organisation

Wertvorstellungen klären

Heutige Vorstellungen bilden die Basis zur Beschäftigung mit Wertordnungen früherer Zeiten und verschiedener Kulturen. Diese Auseinandersetzung fördert die Einsicht, dass Wertvorstellungen ständigem Wandel unterliegen und dass jede Zeit und Gesellschaft ihre eigenen Wertordnungen hat.

Wertvorstellungen von Menschen aus verschiedenen Zeiten und Kulturen kennenlernen

Lebensbilder, Personengeschichte
Biografien von Männern und Frauen aus Welt- und Regionalgeschichte

Wertdeklarationen:

Bundesbrief 1291

Landteilungsbrief 1597

Rotes Kreuz

Über Werte und Wertvorstellungen nachdenken und sich ein eigenes Urteil bilden

Kriterien menschlichen Zusammenlebens

Sicherheit, Freiheit, Friede,

Gerechtigkeit, Macht, Toleranz

Rechtsordnung, Vergehen und Strafe

Geschichte und Legendenbildung gegenüberstellen und vergleichen

Ausdrucksmittel

Befreiungslegenden

Sagen und Mythenbildungen

Bilderchroniken und Dichtung

Grundlegende Arbeitsweisen

Auf den Spuren der Vergangenheit sollen möglichst selbständig Informationen beschafft und eingeordnet werden.

Spuren der Vergangenheit erkunden und protokollieren

Betrachtungen über frühere Zeiten anstellen, mit Gegenwart vergleichen

Aus verschiedenen Medien Informationen über Vergangenes, Gegenwärtiges und zu Erwartendes entnehmen

Gewonnene Einsichten mündlich und schriftlich in eigenen Worten wiedergeben, begründen und mit verschiedenen Mitteln gestalten

Spuren der Vergangenheit

Ausgrabungen, Fundorte, historische Stätten, Baudenkmäler

Familienerbstücke, Dokumente

*Orts-, Landesmuseum, Spezialmuseen, Archive
Zeugen der Industrie*

Informationsträger

Quellensammlungen, Beschreibungen,

Zeitungs- und Buchtexte, Leseszenen

Bilder, Filme, Karten, Statistiken, Grafiken

Tondokumente, Musikbeispiele, Kunstwerke

Präsentation gewonnener Einsichten

«Interviews», historische Szenen, Rollenspiele

Planspiele

Debatten

Skizzen, Tabellen, Pläne, Illustrationen

Argumentationskataloge

Historische Arbeitstechniken in Haushalt

und Gewerbe: Herstellen von einfachen

Gerichten, Gebrauchs- und Kunstgegenständen

Orientierungswissen

Orientierungswissen braucht nicht vertieft erarbeitet zu werden, dient aber als Ausgangspunkt für die Orientierung in der Zeitachse.

Gliederung des Zeitraums verfeinern	Prähistorische/historische Zeit
Epochen zeitlich einordnen und charakterisieren	Altertum
Ereignisse nationaler und lokaler Bedeutung oder grosser Tragweite mit ausgewählten Merkmaldaten einordnen	Mittelalter
	Neuzeit
	<i>Entdeckungen, Humanismus, Renaissance</i>
	<i>Ancien Regime, Französische Revolution</i>
	<i>Alte Eidgenossenschaft, Bundesstaat</i>
	<i>Industrialisierung, Nationalstaat</i>
	Zeitgenössische Geschichte
	<i>Imperialismus, Weltkriege, Nationalismus</i>
	<i>Ost-West-Konflikt, Nord-Süd-Konflikt,</i>
	<i>Integration, Migration</i>
	<i>Aktuelle Ereignisse</i>
Merkbegriffe in verschiedenen Zusammenhängen und Bereichen anwenden	Aus der Wirtschaftsgeschichte
	<i>Industrialisierung, Wirtschaftskrisen</i>
	Aus der Religionsgeschichte
	<i>Entstehung des Christentums</i>
	<i>Reformation</i>
	<i>Nichtchristliche Religionen</i>
	Aus der Kultur- und Kunstgeschichte
	<i>Baustile, Malerei und Musik</i>
	Aus der Politischen Bildung
	<i>Bundesstaat, Kanton, Gemeinde, Partei</i>
	Aus der Geschichte der internationalen Beziehungen
	<i>Internationale Organisationen</i>
	<i>UNO-Charta</i>
	<i>Bündnisse</i>
	Aus der Sozialgeschichte
	<i>Sozialversicherung, Emanzipation</i>
	<i>Arbeiterbewegung</i>

Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Beim Verfolgen von typischen Entwicklungen aus der Vergangenheit bis in die Gegenwart bietet sich die Gelegenheit, Verständnis zu entwickeln für unterschiedliche Handlungsweisen der Menschen.

Veränderungen und typische Entwicklungen in der Vergangenheit wahrnehmen und bis in die Gegenwart verfolgen

Exemplarische Längsschnitte

Von der Handspindel zur computergesteuerten Spinnmaschine

Sakrale Bauten im Verlaufe der Zeit

Die Entwicklung eines bedeutenden Grundrechts

Ökologische Veränderungen

Von der Selbstversorgung zur sozialen Marktwirtschaft

Ein Ereignis auf seine Bedeutung und Wirkung bei den Zeitgenossen und auf seine weitere Entwicklung untersuchen

Kolonialismus

Missionierung, Handel, Kulturaustausch

Erfindungen

Elektrizität, Impfstoffe, Kernkraft

Auseinandersetzungen

Konflikt ohne Gewaltanwendung

Revolution

Krieg

Aktuelles

Kriegsberichterstattung, Hungerkatastrophen, Regierungswechsel

Wertvorstellungen klären

Wertvorstellungen verschiedener Zeiten und ihre Veränderungen werden Ausgangspunkt zum Verständnis für heutige Werte und für Überlegungen im Hinblick auf die Zukunft.

Sich bewusst mit Personen und deren Wertvorstellungen auseinandersetzen

Verständnis für Motivation und Handeln anderer gewinnen

Widersprüchliche Information auf dahinterstehende Interessen untersuchen

Demokratisches und solidarisches Handeln erfahren und üben

Über Werte und Wertvorstellungen nachdenken, sich ein eigenes Urteil dazu bilden und dieses begründen

Menschen, die durch ihr Leben, ihre Tätigkeit oder ihre Aussagen die Wertvorstellungen einer Epoche beeinflussten

Reformator

Universalgenie der Renaissance

Absoluter Herrscher

Gesellschaftstheoretiker

Pädagoge, Pädagogin

Kunstschaffende

Philosoph, Philosophin

Wissenschaftler, Wissenschaftlerin

Friedensnobelpreisträger/-in

Frauen- und Jugendbewegung

1.3.4 Lebenskunde

Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts

Lebenskunde

Der Unterricht in «Lebenskunde» hilft den Schülern und Schülerinnen, sich in ihrem vertrauten Lebenskreis zurechtzufinden und Orientierungspunkte für ihr Handeln und die Gestaltung ihrer täglichen Beziehungen zu gewinnen.

Lebenskundliche Fragestellungen können verschieden angegangen werden:

- mittels Verfremdung: Erzählungen, Geschichten, Rollenspiele, Übungen, Darstellung durch Medien
- in Auseinandersetzung mit der unmittelbaren, eigenen Wirklichkeit: aktuelle Ereignisse, Gefühle, Situationen
- in Auseinandersetzung mit biblischen Geschichten.

Bei Themen mit aktuellem Bezug ist ein ruhiges, vertrauensförderndes und angstabbauendes Gesprächsklima anzustreben. Wenn ein solches nicht gewährleistet ist, sollte eher mit Verfremdung gearbeitet werden. Auch wenn gelegentlich sehr persönliche Gespräche stattfinden sollen und dürfen, so ist immer zu berücksichtigen, dass die Privatsphäre jedes Betroffenen seinen Wünschen entsprechend respektiert wird.

Auf der Oberstufe empfiehlt es sich, für lebenskundliche Themen, die stark in den Persönlichkeitsbereich der Jugendlichen eingreifen, die Zusammenarbeit mit andern Lehr- und Fachkräften zu suchen und in einer zeitlichen Blockform zu realisieren.

Biblische Geschichte

«Biblische Geschichte» ist der Ausdruck dafür, dass biblische Geschichten, biblische Texte in vielfältigsten Weisen vertraut gemacht werden. Biblische Geschichten lassen sich unter mindestens drei Aspekten diskutieren:

1. Biblische Geschichten sind *Glaubensgeschichten*
2. Biblische Geschichten sind *Kulturgeschichten*
3. Biblische Geschichten sind *Lebensbewältigungsgeschichten*.

In der Schule wird das Hauptgewicht auf den Aspekt der Lebensbewältigung gelegt. Biblische Geschichte wird deshalb nicht als separates Fach aufgeführt, sondern im Fach Lebenskunde (Unter- und Mittelstufe) werden biblische Geschichten als *Lebensbewältigungsgeschichten* aufgenommen. Die existentiellen Fragen nach dem Woher und Wohin des Menschen, nach dem Leben mit seinen Ängsten und Hoffnungen, nach der Entscheidung für und gegen das Leben, das alles wird für die Schüler und Schülerinnen sichtbar an Personen, die im Mittelpunkt biblischer Geschichten stehen.

Grundlegende Arbeitsweisen

In der Lebenskunde ist darauf zu achten, dass jede Persönlichkeit in ihrer Eigenart respektiert wird. Wo die konkrete Situation überfordernd wirkt, sind Identifikationsmöglichkeiten in Erzählungen, Rollenspiele und anderen Formen anzubieten. Insbesondere zeigen biblische Geschichten Ansätze für Fragen nach dem Sinn unseres Daseins.

Sich in verschiedene Menschen oder Figuren einfühlen

Die Aussagen biblischer Geschichten kennenlernen, verstehen und mit eigenem Denken und Fühlen in Beziehung setzen

Umsetzen biblischer Geschichten in eigene sprachliche und nichtsprachliche Ausdrucksformen

Geschichten in Darstellungen wiedererkennen

Im Spiel Wahrnehmungs- und Handlungsweisen variieren und erproben

Aktuelle persönliche und soziale Anliegen ansprechen

Zuhören und aufeinander eingehen

In der Klasse Verantwortung übernehmen

Einsichten in grundlegende Arbeitstechniken gewinnen

Verschiedene Arbeitstechniken erproben und für sich anwenden

Identifizierungsmöglichkeiten

Märchen, Erzählungen, Lebensbilder, biblische Geschichten

Bilder, Lieder, Gedichte

Spielformen

Rollenspiele, Planspiele, Gestaltungsübungen

Klassen- und Gruppengespräche

Sorgen und Probleme

Befindlichkeit in der Gruppe

Meinungsverschiedenheiten

Regeln fürs Zusammenleben

Hilfsbereitschaft

Gestaltung des Klassenlebens

Umgang mit andern

Sorgfalt mit Anvertrautem

Ämtchen

Tier- oder Pflanzenpflege

«Lernen lernen» (*Zusammenfassung, Übersicht, Visualisierung, Zeiteinteilung*)

Orientierungswissen

Hauptziel dieses Unterrichts ist es, für persönliche, soziale sowie für weitere Bereiche aus dem Alltag der Schüler und Schülerinnen eine geeignete und altersgemässe Sprache zu finden. Darüber hinaus wird eine zunehmende Vertrautheit mit Regeln für das Zusammenleben angestrebt. Ausgehend von der eigenen religiösen Lebenswelt werden auch Einblicke in andere Religionen ermöglicht.

Wortschatz und Begriffe, um über sich selbst zu sprechen, klären und anwenden

*Gefühle und Bedürfnisse
Selbst- und Fremdbild
Körper und Seele
Nahrung und Ausscheidung
Leben und Tod
Vom Säugling zum Schulkind
Lebenslauf*

Wortschatz und Begriffe, um soziale Sachverhalte anzusprechen, klären und anwenden

*Freundschaft und Feindschaft
Streit und Versöhnung
Gemeinschaft und Aussenseiter
Heimat und Fremde
Verschiedene Lebensweisen*

Regeln, die für das Leben in der direkt erfahrbaren Umgebung notwendig sind, klären und anwenden

*Rücksicht nehmen, Hilfsbereitschaft
Höflichkeit und Anstand
Umgang mit der Umwelt
Verhalten im Verkehr*

Einzelne biblische Geschichten kennen und vom Leben in biblischen Zeiten wissen

Ausgewählte Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament

Mit dem biblischen Hintergrund christlicher Feste vertraut werden

Weihnachten
Geburtsgeschichten, Advent

Die Lebenswelt verschiedener Religionen kennenlernen

*Heilige Zeiten (Sonntag, Sabbat, Freitagsgebet)
Heilige Räume (Kirche, Synagoge, Moschee)*

Einblick in Zusammenhänge gewinnen

In ausgewählten Situationen werden Aspekte des Lebens und Zusammenlebens bewusst gemacht und das Zusammenspiel von Seele, Geist und Körper erfahren. Schüler und Schülerinnen erfahren, wie Personen aus biblischen Geschichten ihre Lebenssituationen bewältigt haben.

Sich seiner Bedürfnisse und Gefühle bewusst werden

Grundbedürfnisse wie

Geborgenheit, Vertrauen, Sicherheit

Josefsgeschichten, Ruth

Sich seiner Individualität bewusst werden

Bedürfnisse und Gefühle

Angst, Mut, Freude, Berührungen

Jona, Rebekka

Mein Körper

Körperteile, Organrhythmus, Gesundheit

Schöpfungsgeschichten

Meine Geschichte und Herkunft

Familie, Verwandtschaft

Sara und Abraham

Jakob und Esau, Mose: Kindheit und Jugend

Verschiedene Lebensweisen von Menschen kennenlernen

Erfahrungen mit anderen Lebensweisen

Nachbarn, Schulklasse

Bevölkerungsgruppen mit anderen Normen

Lebens- und Glaubensformen

Freundschaft, Streit, Versöhnung

Aussenseiter

Grundlegende Erfahrungen in der Begegnung mit anderen machen und darüber sprechen

David und Jonathan

Zachäus

Lebenssituationen betrachten

Aktuelle Anlässe

Übergänge im Leben

Geborgenheit / Alleinsein

Zärtlichkeit / Gewalt

Erfolg / Misserfolg

Gesundheit / Krankheit

Jesus hat Freunde und Feinde

Jesus heilt (gekrümmte Frau)

Wertvorstellungen klären

Die Einordnung in eine Schulklasse erfordert das Abwägen zwischen individuellen Bedürfnissen und Anforderungen der Gemeinschaft. Dies ist erster Ansatzpunkt für die Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Wertvorstellungen. Verschiedene Identifikationsangebote ermöglichen eine eigene Wertorientierung.

Werte erfahren und dabei die Wirkung auf sich selber prüfen

Sich gegenseitig zugestehen, dass Fehler gemacht werden dürfen

Sich über das Erlebte Gedanken machen und dabei zu neuen Erkenntnissen gelangen; diese zu begründen versuchen

Erkennen, dass es materielle und immaterielle Werte gibt und dass persönliche Wertvorstellungen sehr verschieden sein können

Von Wertvorstellungen anderer Kulturen erfahren

Sich den Wandel von Wertvorstellungen bewusst machen und gegebenenfalls die eigenen Wertmassstäbe anpassen

Sich für Werte entscheiden und entsprechend handeln

Individuelle und gemeinsame Aktivitäten

Musizieren oder Spielen

Feiern von Festen

Advent / Weihnachten

Erlebnisse

Erfolg / Misserfolg

Freude / Trauer

Sympathie / Antipathie

Wertmassstäbe

Falsch / richtig

Gut / böse

Zweckmässig / unzweckmässig

Schuld / Unschuld, Schuldzuweisung

Zachäus-Geschichte

Richtlinien für eigenes Handeln

Regeln, die das Zusammenleben erfordert

Verwirklichung eigener Anliegen

Einsatz für eine «gute» Sache

Hoffnung und Glaube

Geben, Nehmen, Verzichten

Höflichkeit und Anstand

Ruth und Noemi

Wertvorstellungen im Umgang mit Pflanzen und Tieren

Sorgfalt zu allem, was lebt

Schöpfungsgeschichten

Arche Noah

Wertvorstellungen in anderen Kulturen

Begegnung mit Menschen oder Geschichten

aus verschiedenen Kulturkreisen

Grundlegende Arbeitsweisen

In der Lebenskunde ist darauf zu achten, dass jede Persönlichkeit in ihrer Eigenart respektiert wird. Wo die konkrete Situation überfordernd wirkt, sind Identifikationsmöglichkeiten in Erzählungen, Rollenspielen und anderen Formen anzubieten. Insbesondere zeigen biblische Geschichten Ansätze für Fragen nach dem Sinn unseres Daseins.

Medienaussagen auf die Bedeutung für das eigene Leben untersuchen

Durch Medien vermittelte Aussagen
Erzählungen, Berichte
Bild-, Ton- und Bild/Ton-Dokumente
Sachinformationen
Persönlichkeiten, Vorbilder, Idole

Die Aussagen biblischer Geschichten kennenlernen, verstehen und mit eigenem Denken und Fühlen in Beziehung setzen

Biblische Geschichten

Umsetzen biblischer Geschichten und Legenden in eigene sprachliche und nichtsprachliche Ausdrucksformen

Biblische Geschichten in Darstellungen wiedererkennen

Bilder, Lieder, Gedichte

In konstruierten Spielsituationen mit spezifischen Erfahrungsmöglichkeiten verschiedene Wahrnehmungs- und Handlungsweisen erproben und vergleichen

Spiel- und Handlungsformen
Rollenspiel, Planspiel, Gestaltungsübungen
Gemeinsame Aktionen, Projekte

In realen Situationen persönliche und soziale Aspekte suchen und ansprechen

Klassen- und Gruppengespräche
Knaben / Mädchen
Streber / Faulpelz
Übertritt in die Oberstufe
Gerechtigkeit
Freundschaft, Liebe, Sexualität
Gesellschaftliche und politische Aktualitäten
Leistung und Anerkennungen

Aufeinander eingehen und rückmelden

Verantwortung übernehmen

Hilfsbereitschaft

Gestaltung des Klassenlebens
Umgang mit andern
Sorgfalt mit Anvertrautem
Ämtchen
Tier- oder Pflanzenpflege
Rechte / Pflichten

Einsichten in grundlegende Arbeitstechniken gewinnen

Verschiedene Arbeitstechniken erproben und für sich anwenden

«Lernen lernen» (*Zusammenfassung, Übersicht, Visualisierung, Zeiteinteilung*)
Arbeitsgeräte
Arbeitsplatz
Lernkartei

Orientierungswissen

Hauptziel dieses Unterrichts ist es, für persönliche, soziale sowie für weitere Bereiche aus dem Alltag der Schüler und Schülerinnen eine geeignete und altersgemässe Sprache zu finden. Darüber hinaus wird eine zunehmende Vertrautheit mit Regeln für das Zusammenleben angestrebt. Ausgehend von der eigenen religiösen Lebenswelt werden auch Einblicke in andere Religionen ermöglicht.

Wortschatz und Begriffe, um über sich selbst zu sprechen, klären und anwenden

*Gefühle und Bedürfnisse
Selbst- und Fremdbild
Leben und Tod
Sexualität, Pubertät
Körperliche und geistige Merkmale und deren Veränderungen
Sich durchsetzen, sich einfügen*

Wortschatz und Begriffe, um soziale Sachverhalte anzusprechen, klären und anwenden

Familie, Schulklasse, Gruppen

Wortschatz und Begriffe, um sich in der pluralistischen und sich verändernden Welt zu orientieren, klären und anwenden

*Interessengruppen
Veränderungen von Umwelt und Lebensweisen
Organisation des Wohnortes im Überblick*

Regeln für das Leben in der direkt erlebbaren Umgebung klären und anwenden

*Rücksicht nehmen, Hilfsbereitschaft
Höflichkeit und Anstand
Umgang mit der Umwelt
Verhalten im Verkehr*

Einzelne biblische Geschichten kennen und vom Leben in biblischen Zeiten wissen

Ausgewählte Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament

Den biblischen Hintergrund christlicher Feste im Kirchenjahr erklären

Passion, Ostern
Pfingsten

Die Lebenswelt verschiedener Religionen kennenlernen

*Feste (Pessach, Abschluss des Ramadans)
Rituale, Gebete
Religiöse Überzeugungen*

Einblick in Zusammenhänge gewinnen

In ausgewählten Situationen werden Aspekte des Lebens und Zusammenlebens bewusst gemacht und das Zusammenspiel von Seele, Geist und Körper erfahren. Schüler und Schülerinnen erfahren, wie Personen aus biblischen Geschichten ihre Lebenssituationen bewältigt haben.

Sich selber als Individuum in seiner Einmaligkeit erkennen und akzeptieren

Eigene Bedürfnisse und Gefühle

Vorlieben / Abneigungen, Stärken / Schwächen, Sinnlichkeit

Meine Vergangenheit, meine Zukunft

Maria von Magdala

Mein Körper

Mädchen / Knaben

Körperliche Veränderungen

Krankheit / Gesundheit

Ernährung

Jesus heilt (blutende Frau)

Grundlegende Erfahrungen in der Begegnung mit anderen vergleichen

Erfahrungen in der Begegnung mit anderen

Freundschaft, Liebe, Sexualität

Spiel- und Verhaltensregeln

Gerechtigkeit, Ungerechtigkeit

Konfliktentstehung, Konfliktlösung

Kain und Abel

Jakobsgeschichten, Davidgeschichten

Gleichnis: der barmherzige Samariter

Aktuelle Probleme, Fragen und Vorkommnisse besprechen und Ansätze für einen sinnvollen Umgang damit suchen

Aktualitäten

Mediengebrauch

Taschengeld

Suchtmittelgebrauch

Gesellschaft und Politik

Erkenntnisse aus Natur und Technik

Umgang mit Aussenseitern, Freizeit

Aktualisierte biblische Geschichten

Schöpfungsberichte – Umgang mit Umwelt

Noah – Katastrophen

Turmbau von Babel – Machbarkeitswahn

Mose: Auszug – Befreiung von Unterdrückung

Aufmerksam werden auf Verflechtungen zwischen Heimat und Welt

Erlebte Verflechtungen

Menschen aus andern Kulturen in der Schweiz

Schweizer im Ausland

Fasten (Fastenzeit, Ramadan)

Wertvorstellungen klären

Gemeinsame Erlebnisse und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Identifikationsmöglichkeiten haben zum Ziel, ein gesundes Selbstwertgefühl und Regeln des Zusammenlebens zu entwickeln.

Werte erfahren und dabei die Wirkung auf sich selber prüfen

Fehler und Fehlleistungen zu vermeiden suchen, aber auch als menschlich akzeptieren

Sich mit Wertvorstellungen anderer Menschen auseinandersetzen, sich ein eigenes Urteil bilden und die Gewichtung begründen

Verschiedene Einstellungen auf ihre Auswirkungen für die (Um-)Welt hinterfragen

Sich der Verantwortung bewusst werden, die jeder gegenüber der Welt für sein Handeln trägt

Staunen über das Wunder «Leben» und über Naturerscheinungen

Sich für Werte entscheiden und entsprechend handeln

Eigene Wertvorstellungen hinterfragen und gegebenenfalls anpassen

Erfahrbare Werte

Selbständige und gemeinsame Arbeit

Musizieren und Spielen

Feiern, Feste: hier und anderswo

Freundschaft/Feindschaft

Selbstvertrauen

Genuss/Verzicht

Weihnachten/Passion/Ostern

Wertvorstellungen von Menschen

Ausgewählte Persönlichkeiten

Biblische Gestalten

Aus der Tradition (Franz von Assisi,

Niklaus von Flüe)

Wertvorstellungen im Umgang mit Pflanzen, Tieren, Gegenständen

Pflanzen- und Tierschutz

Sorgfalt zu Allgemeingut

Biblische Schöpfungsgeschichten

Wertbildende Faktoren

Gemeinwohl

Eigene Bedürfnisse

Gebote, Vorschriften

Traditionen

Nützlichkeit/Zweckmässigkeit

Vorbilder/Idole

Menschenrechte, Kinderrechte

Zehn Gebote

Bergpredigt

Richtlinien für eigenes Handeln

Übernahme von Verantwortung

Regeln für das Zusammenleben

Einsatz für eine «gute» Sache

Niederlagslose Konfliktlösungsstrategien

Jesus und die Ehebrecherin

Grundlegende Arbeitsweisen

Auf der Oberstufe empfiehlt es sich, für lebenskundliche Themen, die stark in den Persönlichkeitsbereich der Jugendlichen eingreifen, die Zusammenarbeit mit andern beteiligten Lehrkräften zu suchen und in einer zeitlichen Blockform zu realisieren.

Gezielt verschiedene Medien auf Aussagen mit Bedeutung für das eigene Leben untersuchen

Medienprodukte auf ihre Funktion hin überprüfen

In verfremdeten Situationen mit spezifischen Erfahrungsmöglichkeiten verschiedene Wahrnehmungs- und Handlungsweisen erproben und vergleichen

Zu realen Situationen persönliche und soziale Aspekte aufdecken und abwägen

Aufeinander eingehen und rückmelden

Verantwortung übernehmen

Einsichten in grundlegende Arbeitstechniken gewinnen

Verschiedene Arbeitstechniken erproben, vergleichen und für sich anwenden

Durch Medien vermittelte Aussagen

Werbung

Sachinformationen

Vorbilder/Idole

Berufsbilder

Freizeitgestaltung

Bedürfnisse bei Mediennutzung

Information

Unterhaltung

Ablenkung

Spiel- und Handlungsformen

Rollenspiele, Planspiele

Gestaltungsübungen

Verhaltensmodelle

Klassen- und Gruppengespräche

Stärken und Schwächen

Dialogfähigkeit, Teamwork, Partnerschaft

Hilfsbereitschaft

Gestaltung des Zusammenlebens im Klassenzimmer, im Schulhaus

Gemeinsame Aktionen, Projekte

Übertritt ins Berufsleben

Zukunftsperspektiven

Gesundheit, Ernährung, Sucht

Persönliche, gesellschaftliche und politische Aktualitäten

Zusammenspiel von Körper-Geist-Seele

«Lernen lernen» (Zusammenfassung, Übersicht, Visualisierung, Zeiteinteilung)

Arbeitsplatz

Arbeitsgeräte

Lernkartei

Selbstkontrolle

Prüfungsvorbereitung

Orientierungswissen

Hauptziel dieses Unterrichts ist es, für persönliche, soziale sowie für weitere Bereiche aus dem Alltag der Schüler und Schülerinnen eine geeignete und altersgemässe Sprache zu finden. Darüber hinaus wird eine zunehmende Vertrautheit mit Regeln für das Zusammenleben angestrebt.

Wortschatz und Begriffe, um über sich selber zu sprechen, klären und anwenden

Aids
Drogen – Süchte
Sexualität
Pubertät, Adoleszenz
Gefühle und Bedürfnisse
Selbst- und Fremdbild
Leben und Tod, Leben nach dem Tod
Körperliche, geistige und seelische Merkmale und Veränderungen

Wortschatz und Begriffe, um soziale Sachverhalte anzusprechen, klären und anwenden

Gruppen und Gruppendruck
Funktionen in der Gruppe (Anführer, Sündenbock)
Menschenrechte, Rechte von Kindern
Macht, Autorität
Geschlechterrollen und deren Wandel

Wortschatz und Begriffe, um sich in der pluralistischen und sich verändernden Welt zu orientieren, klären und anwenden

Interessengruppen und deren Medienpolitik
Veränderungen von Umwelt, Berufswelt, Lebensweisen, Wertmassstäben
Politische Mittel und Strukturen auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene im Überblick

Regeln für das heutige und zukünftige Zusammenleben klären

Verhaltensweisen
Umgang mit der Umwelt
Verhalten im Verkehr
Eintritt in die Berufswelt

Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Im Vordergrund stehen Zusammenhänge in der Entwicklung vom Kind zur jungen Frau, zum jungen Mann. Dabei gewinnen die Schüler und Schülerinnen Einblicke in das Zusammenspiel von Seele, Geist und Körper sowie in Wechselwirkungen zwischen Individualität und Gemeinschaft.

Sich seiner Individualität bewusst werden

Selbst- und Fremdbeurteilung
Berufswahl, eigene Zukunft
Vorbilder – Idole
Fragen der Lebensgestaltung
Glaubensfragen

Pubertät

Ablösungserscheinungen
Jugendalter bei uns, bei anderen

Grundlegende Erfahrungen in der Begegnung mit anderen machen und reflektieren

Verschiedene Arten menschlicher Beziehung

Gesprächsformen
Gemeinschaft und Anteilnahme
Gruppen, Normen, Rollen
Jugendkulturen, Moden
Rechte, Pflichten
Macht, Machtstrukturen
Arbeitswelt

Lösungen suchen zur Bewältigung aktueller Probleme

Aktuelle Anliegen

Aids-Prophylaxe
Taschengeld, Geldverdienst
Freizeitverhalten
Medien, Mediennutzung
Suchtmittelgebrauch
Aktualitäten
Ideologien

Wertvorstellungen klären

Im Zentrum steht die Klärung persönlicher Wertvorstellungen als Teil der eigenen Identität und die kritische Auseinandersetzung mit Normen und Werten, welche eine bestimmte Gruppenzugehörigkeit kennzeichnen.

Werte und Normen erleben und ihre Auswirkungen überdenken

Sich durch Information und Nachdenken Einsichten in die Bildung von Wertvorstellungen verschaffen; eigene Wertvorstellungen begründen

Sich für Werte entscheiden und danach handeln

Bereit sein, seine eigenen Wertentscheidungen zu hinterfragen und gegebenenfalls anzupassen

Wertvorstellungen

Im Umgang mit Mitmenschen, dem anderen Geschlecht

Bei Berufswahl / Berufsbild

In Weltanschauungen

In Glaubensfragen

Bei Sinnfragen

In Medien

Erlebbare Werte

Projekte, Klassenlager

Freizeitgestaltung

Zusammenleben

Persönliche Lebensfragen, Pubertät

Vorbilder / Idole

Normen

Geschlechtsspezifische Rollenverständnisse

Traditionen

Gesetze

Richtlinien für eigenes Handeln

Wege aus der Abhängigkeit

Genuss, Genusssucht, Verzicht,

Lebensqualität

Eigene Ansprüche an das Leben

Aktuelle soziale, wissenschaftliche und politische Vorgänge

Niederlagslose Konfliktlösung

Konsumverhalten

1.3.4.1 Berufswahlvorbereitung

Bedeutung

In der Berufswahlvorbereitung soll die Bereitschaft der Jugendlichen, sich mit Fragen der Berufswahl und der persönlichen Zukunftsgestaltung auseinanderzusetzen, gefördert werden. Schwerpunkt des Unterrichts bildet die Identitätsfindung der Schüler und Schülerinnen. Sie schafft zusammen mit Einblicken in die Berufs- und Arbeitswelt Entscheidungsgrundlagen, die richtige Ausbildungs- und Berufswahl zu treffen und die notwendigen Schritte zu deren Verwirklichung zu unternehmen.

Die Berufswahlvorbereitung der Schule hat unterstützende Funktion im Prozess der Berufsfindung.

Richtziel

Die Schüler und Schülerinnen treffen ihren Entscheid für die Berufslaufbahn nach Prüfung ihrer persönlichen Situation und nachdem ihnen Einblicke in die Arbeitswelt ermöglicht wurden.

Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts

Die Berufswahlvorbereitung wird im Fach Lebenskunde ab der ersten Klasse der Oberstufe vermittelt. Eine enge Zusammenarbeit von Jugendlichen, Eltern, Berufsberatung, Lehrkräften, Lehrlingsausbildnern, Berufsschulen usw. ist für einen erfolgreichen Berufsfindungsprozess notwendig.

Es ist sinnvoll, im Hinblick auf den Übertritt in die Oberstufe bereits in der Mittelstufe die Eltern über die Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten in der modernen Arbeitswelt zu informieren.

Zusammenfassung der Ziele und Inhalte

Berufswahl als Entscheidungssituation wahrnehmen Konsequenzen eigener Entscheidungen abschätzen	Orientierungsveranstaltung für Eltern und Jugendliche <i>Biografien mit Augenmerk auf Entscheidungssituationen</i>
Persönliche Merkmale erkennen und realistisch einschätzen	<i>Selbst- und Fremdporträts</i> <i>Vorstellung von Hobbies und Freizeitbeschäftigungen</i> <i>Traumberufe</i>
Exemplarische Einblicke in die Arbeitswelt gewinnen	Berufsbilder Gespräche mit Berufsleuten, eigene Vorträge <i>Berufserkundungen, Schnupperlehren</i>
Informationen über weiterführende Schulen, Ausbildungen, Berufe einholen	Berufsberatung <i>Berufsinformationszentrum (BIZ)</i> <i>Berufsverbände</i> <i>Berufsschulen</i> <i>Mittelschulen</i> <i>Vorkurse</i>
Berufliche bzw. schulische Alternativen vergleichen und auf diesem Hintergrund entscheiden	Entscheidungskriterien Einblick in verschiedene Berufswelten
Schritte kennenlernen, um einen Platz in einer Schule bzw. Ausbildungsstätte zu finden	Lebenslauf und Bewerbungsschreiben Vorstellungsgespräche in Rollenspiel usw. Lehrvertrag Auseinandersetzung mit Absagen
<i>Verhaltensweisen entwickeln, die den Einstieg in die Arbeitswelt erleichtern</i>	<i>Rechte und Pflichten</i> <i>Vertragliche Vereinbarungen</i> <i>Ausbildungsreglemente</i> <i>Kontrollinstanzen</i> <i>Wirtschaftliche Gesetze</i>
<i>Sich mit Zusammenhängen zwischen Berufswahl und Lebensgestaltung beschäftigen</i>	<i>Soziales Umfeld</i> <i>Arbeitsrhythmus</i> <i>Finanzielle Aspekte</i> <i>Zukunftsperspektiven und Aufstiegsmöglichkeiten</i>

I.3.5 Hauswirtschaft

Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts

Die Ziele und Inhalte gelten für den Pflichtbereich der 1./2. Klasse der Oberstufe. Im Wahlbereich des 3. Schuljahres der Oberstufe werden diese Ziele/Inhalte erweitert und vertieft.

Bei der Planung versuchen die Lehrkräfte, durch Transparenz der Ziele die Schüler und Schülerinnen miteinzubeziehen und den Unterricht den aktuellen Bedürfnissen und Verhältnissen der Klasse anzupassen.

Gezielt exemplarisches Lernen befähigt die Schüler und Schülerinnen, ihr Wissen auch in anderen Bereichen anzuwenden.

Grundlegende Arbeitsweisen

Praxisnahe Alltagssituationen fördern den Sinn für partnerschaftliches Haushalten und Zusammenleben, das Verständnis und die Verantwortung für Gesundheit und Umwelt und den Sinn für Ästhetik.

Zweckmässige Arbeitsbedingungen schaffen

Zeit- und Arbeitsplanung
Arbeitsplatzgestaltung
Hygiene
Arbeitstechnik
Unfallverhütung

Hilfsmittel sinnvoll einsetzen

Medien (z.B. Lehrmittel, Kochbücher ...)
Küchengeräte und -apparate
Haushaltgeräte und -apparate
Reinigungs- und Waschmittel

Pflegearbeiten und einfache Reparaturen ausführen

Wohnung
Einrichtungsgegenstände
Wäsche, Kleider
Geräte

Nahrungsmittel sorgfältig zubereiten

Zubereitungsarten
Teige
Konservieren

Umweltbewusstes Handeln fördern

Vermeidung, Trennung und Wiederverwertung von Abfall
Konsumgüter und Energie
Reinigungs- und Waschmittel
Haushalt- und Küchenapparate

Den Alltag gestalten

Tischkultur
Wohnen
Freizeit

Orientierungswissen

Das Orientierungswissen bietet Entscheidungshilfen, um sich in der heutigen Konsumwelt zurechtzufinden.

Verschiedene Kriterien kennen, die Kaufentscheide beeinflussen

Eigene Bedürfnisse
 Qualität, Warendeklaration, Produktionsbedingungen
 Wiederverwertbarkeit
 Umweltverträglichkeit
Gifte
Werbung, Präsentation, Modeströmungen
Wirtschaftskreislauf
Budget

Informationen für die Auswahl von Hilfsmitteln beschaffen
 Anwendungsgrundsätze kennen

Medien (z.B. Lehrmittel, Kochbücher ...)
 Küchengeräte und -apparate
 Reinigungs- und Waschmittel
 Haushaltsgeräte und -apparate

Grundvokabular für das Verständnis der Fachliteratur kennen

Fachausdrücke aus den Bereichen Ernährung
 Haushaltsführung, Bekleidung
Wohnen

Grundlagen für eine gesunde Ernährung kennen

Gesundheitswert und Nährstoffgehalt ausgewählter Nahrungsmittel/*Genussmittel*
 Zubereitungsarten
 Essgewohnheiten

Kriterien für die Menüplanung kennen und anwenden

Nahrungsbedarf unseres Körpers, alters- und gesundheitsspezifische Besonderheiten
 Berücksichtigung von Zeit- und Finanzbudget
 Tageszeit, Jahreszeit
 Bedeutung des Anlasses
 Kombination von Farbe, Form, Geschmack
 Auswahl der richtigen Zubereitungsart

Umgangsformen kennen und anwenden

Tischsitten

Einblick in Zusammenhänge gewinnen

Aufgrund ihres ganzheitlichen Charakters sind haushaltsbezogene Themen prädestiniert für fächerübergreifenden Unterricht.

Sinn und Aufgaben des Haushaltes für das eigene Leben wahrnehmen

Ort des Zusammenlebens, Rückzugsmöglichkeiten, Erholung

Zusammenhänge und Kreisläufe verfolgen
Veränderungen wahrnehmen und untersuchen

Grundbedürfnisse der Menschen
Einkauf/Verbrauch
Umweltverhalten
Modeströmungen
Produktions- /Anbaumethoden
Wirtschaft, Geld, Konsum
Soziale und wirtschaftliche Auswirkungen des Haushaltes
Welternährungslage
Andere Kulturen

Zusammenhängen zwischen Ernährungsweise, Wohlbefinden und Gesundheit nachgehen

Ausgewogene Ernährung
Lebensmittelqualität
Hygiene
Ernährungs- und Essgewohnheiten,
Ernährungsbedingte Krankheiten

Wertvorstellungen klären

In einer sich rasch verändernden, komplexen Welt müssen wir unser Verhalten stets neu überdenken, unser Wissen erweitern und Wertvorstellungen klären.

Sich bewusst mit Wertvorstellungen auseinandersetzen, kulturelle Vielfalt als Bereicherung betrachten

Alltagsleben
Essgewohnheiten
Tischkultur
Wohnkultur
Brauchtum

Sich mit dem Wert körperlicher und geistiger Gesundheit befassen

Hygiene
Ernährung
Kleidung
Wohnformen

Formen des Zusammenlebens vergleichen und erleben

Umgangsformen
Partnerschaftliche Zusammenarbeit
Arten der Konfliktlösung

Aufgrund verschiedener Informationen eine eigene Meinung entwickeln

Produkteinformation
Ernährungstendenzen
Werbung

Den Haushalt verantwortungsbewusst führen und Konsequenzen für das eigene Verhalten abschätzen

Bewusstes Einkaufen
Sorgfältiger Umgang mit Wasser, Energie, Geräten und Nahrungsmitteln
Abfallvermeidung, Recycling, zweckmässige Entsorgung